

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 26 (1946-1947)
Heft: 4

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ein höchstes menschliches Anliegen, in einer trümmervollen Welt mehr als je. Wenn wir Kassner richtig verstehen, so ließe sich das Transfigurieren auf alles anwenden, wäre man nur selbst stark und warm genug. Im Buch *«Transfiguration»* mit dem so betitelten und mit innerer Berechtigung Werner Reinhart gewidmeten Aufsatz wendet Kassner sein Durchleuchten auf Michelangelos Sibyllen und Propheten an, ferner betrachtet er den Ruhm, die Nachahmung und das Glück, Plotin oder das Ende des griechischen Geistes, Thomas de Quincey und Thomas Hardy. Die Einleitung geht von der Atombombe aus und bringt tiefe Bemerkungen etwa über die Scheidungslinie zwischen dem 19. und 20. Jahrhundert; sie beginnt mit dem Motor, der das Herz der Dinge, zuweilen auch der Menschen geworden zu sein scheint (wir würden die Trennung auch einmal in der völlig verschiedenen Wertung von Sport und Presse suchen). Wie so manche Schrift Kassners ist der Hauptteil, eben *«Transfiguration»*, schwerer zu lesen als sogar einige Bücher Kants. Muß dies sein? Kassner scheint selbst zu ahnen, daß er Leser zurückstößt, während doch seine Gedanken möglichst vielen zugänglich werden sollten. *«Die Leser meiner Bücher wissen (oder wissen es in ihrer Unachtsamkeit vielleicht noch immer nicht)»*, sagt er einmal, und ein wenig zu oft erläutert er eigene Sätze mit wiederholendem *«ich sage»*; er habe *«weder die Gabe noch den Wunsch, zu definieren. Was ich hier versuche, ist: im Bereiche der Seele Spuren nachzugehen, wie ein Geologe die Spuren der Metalle im Erdinnern verfolgt...»*. Wie soll man Kassner verstehen, wenn er etwa den Ausspruch *«Wer hat, dem wird gegeben werden»* als den *«gnadenvollsten Satz»* bezeichnet, der je aus dem Munde eines Redenden gekommen sei! Während wir ihn eher empörend finden! Doch die Dunkelheiten, das Zweideutige, Paradoxe würde sich aufhellen, wenn man in der Atombombenzeit sich noch die Zeit nehmen könnte, von allen früheren Werken Kassners aus, vor allem von seiner *«Physiognomik»* (1932) her mit ihm schauen zu lernen. Welches Glück, ihn stufenweise kennen lernen zu dürfen! Schopenhauer wußte wohl, weshalb er verlangte, man müsse sein Hauptwerk gleich zweimal nacheinander lesen. Wie vielen würde Kassner Helfer und Tröster sein, wenn jedem Geld und Zeit erlauben würden, alle seine Bücher zu erwerben und sich immer neu in sie zu vertiefen. Doch die Motoren gestatten kein Aufatmen und Verweilen.

Doch, wer auch nur dieses jüngste Buch besitzt, kann unerhörten Reichtum finden. Mancher würde bei Fragen der bildenden Kunst verweilen, ein anderer beim Problem des Ruhms, ein dritter bei den Beziehungen Kassners zu Rilke, wir würden etwa die tiefen Bemerkungen über Richard Wagner hervorheben, den Kassner in die Reihe J. J. Rousseau, Byron, Shelley, Schiller stellt und von dessen Wirkung auf Baudelaire und *«unendlich viel geringere Leute, die nicht für musikalisch gelten unter Musikern»*, er spricht. Ein wahres Ausruhen aber bieten jedem Gebildeten die leuchtenden Betrachtungen über Quincey und Hardy. Beide sind so reich und anregend, daß wir nüchtern Zusammenhänge gewahren, wie sie wohl Quincey im Opiumrausch sah und wie sie Eingeweihte Kassners Werk verdanken mögen.

Karl Alfons Meyer.

MITARBEITER DIESES HEFTES

Karl Ballmer, Lamone bei Lugano.

Frau Dr. Elisabeth Brock-Sulzer, Zürich 7, Oetlisbergstraße 48.

Dr. Erich Brock, Zürich 7, Oetlisbergstraße 48.

Dr. Eugen Curti, Zürich 7, Bächtoldstraße 4.

Dr. Peter Dürrenmatt, Redaktor der «Basler Nachrichten»,
Binningen, Huebweg 19.

Dr. Friedrich Gaupp, Ascona, La Maisonette.

Dr. Walter Hildebrandt, Bülach.

Dr. André Lambert, Zuoz, Lyceum alpinum.

Karl Alfons Meyer, Kilchberg, Schloßbergstraße 10.

Dr. Fritz Rieter, Zürich 2, Schulhausstraße 19.

Dr. Peter Sulzer, Winterthur, Palmstraße 26.

Dr. Paul Weber, Bern, Englische Anlage 8.

EMIL EGLI

Erlebte Landschaft

Die Heimat im Denken und Dasein
der Schweizer

Eine landeskundliche Anthologie

Preis Leinen Fr. 8.—, Halbleder Fr. 12.—

VERLAG A. G. GEBR. LEEMANN & CO. ZÜRICH 2